

und zog mit seinem Löwen weiter in der Welt herum. Nun trug es sich zu, daß er vor ein Schloß kam, welches verwünscht war; in dem Thore stand eine Jungfrau von schöner Gestalt und feinem Antlitz; aber sie war ganz schwarz. Sie redete ihn an und sprach: „Ach, könntest du mich erlösen aus dem Zauber, der mich hält und Gewalt über mich hat!“ Da sagte der Königssohn: „Was soll ich thun, dich zu befreien?“ Die Jungfrau antwortete: „Drei Nächte mußt du in dem großen Saale des verwünschten Schlosses zubringen, aber es darf keine Furcht in dein Herz kommen. Hältst du aus, was dir Böses angethan wird, ohne einen Laut von dir zu geben, so bin ich erlöst; das Leben dürfen sie dir doch nicht nehmen.“ Da sprach der Königssohn: „Ich will's mit Gottes Hülfe versuchen, ich fürchte Nichts auf der ganzen Welt.“ Also ging er fröhlich in das Schloß, setzte sich in den großen Saal und wartete, bis die Nacht kam. Es war still und ruhig bis Mitternacht, da fing der Lärm an, nicht bloß durch die Thüren, aus allen Ecken und Winkeln kamen kleine Teufel herbei. Sie thaten, als ob sie ihn nicht sähen, setzten sich mitten in die Stube, machten ein Feuer an und fingen an zu spielen. Wenn Einer verlor, sprach er: „Es ist nicht richtig, es ist Einer da, der nicht